



Jacobi Luss

Vermutlich kam Jacobi Luss, der am 11. Mai 1884 in Rodenberg am Deister (Landkreis Schaumburg) geboren worden war, um 1911 nach Dortmund. Welche Stationen er auf seinem Weg hierhin zurückgelegt hatte, konnte nicht festgestellt werden. In Dortmund heiratete er am 3. Mai 1911 Amalie „Mally“ Weinberg¹, die etwa 1889 in Lütgendortmund geboren worden war.² Die Eheleute bekamen drei Söhne:

- Franz Arthur, geboren am 28. Januar 1912³,
- Fritz, geboren am 26. September 1915⁴ und
- Peter, geboren am 17. Januar 1923⁵.

Im Monat seiner Eheschließung gab Jacobi Luss bekannt, dass er als Rechtsanwalt beim Königlichen Land- und Amtsgericht Dortmund zugelassen wurde und seine Praxis mit Dr. jur. Cohn ausübte. Die Büroräume lagen im Erdgeschoss des Seitenanbaus des Hauses Kaiserstraße 13.⁶ In dem Haus wohnte die Familie Luss bis in die Mitte der 1920er Jahre.⁷

Seine Kanzlei verlegte Jacobi Luss im Laufe der Jahre mehrfach. Ab dem 15. September 1918 befand sie sich im Haus Arndtstraße 4⁸, in dem auch der Justizrat Kohn seinem Beruf nachging.⁹ Doch bereits zum Jahreswechsel 1918/19 zog das Büro um in das Haus Betenstraße 9.¹⁰ Ab dem 15. Juni 1920 übte Luss seine Praxis gemeinschaftlich mit dem Rechtsanwalt Däumig aus.¹¹ Im Mai 1924 wurde Jacobi Luss zum Notar ernannt. Das Büro der Anwälte Justizrat Kramberg, Luss & Däumig befand sich zu der Zeit im Haus Markt 10.¹²

Die Anwälte Luss und Däumig führten ihre Kanzlei sehr erfolgreich. *Mein Vater vertrat nämlich fast alle Großfirmen in Dortmund, wie Hoesch und Klönne usw.*, erinnerte sich einer der Söhne in den 1950er Jahren. *Das Reineinkommen belief sich auf etwa 120.000 bis 130.000 RM im Jahr.* Auch der Vorsitzende des Dortmunder Anwalt- und Notarvereins bezeichnete die Kanzlei rückblickend als sehr gut. Es wurde als wahrscheinlich angenommen, dass die Einnahmen aus dem Notariat unter den Partnern 50 zu 50 geteilt wurden.¹³

Mit dem Beginn der nationalsozialistischen Herrschaft verschlechterte sich die Situation des Jacobi Luss aber drastisch. Unter Bezug auf das Gesetz über die Wiederherstellung des Berufsbeamtentums wurde Luss am 7. Juni 1933 aus seinem Amt als Notar entlassen. Nach einer Einschätzung des Anwalt- und Notarvereins aus dem Jahre 1958 hatte der Verlust des Notariats eine Minderung der Einnahmen um mehr als 25 Prozent zur Folge.¹⁴

Im Jahre 1933 wurde die Familie Luss von einem großen Unglück in Form eines Verkehrsunfalls getroffen: Am 1. September 1933 kam Jacobi Luss auf Straße von Unna nach Werl bei Uelzen mit seinem Auto ins Schleudern und von der Straße ab und prallte gegen zwei Bäume. Dabei wurde seine Ehefrau tödlich verletzt,

¹ General-Anzeiger für Dortmund und die Provinz Westfalen (GA), 120/02.05.1911.

² Standesamt Unna-Kamen, Sterberegister, Nr. 9/02.09.1933.

³ GA, 29/30.01.1912.

⁴ Dortmunder Zeitung (DZ), 492/28.09.1915.

⁵ Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, Bestand K 104, Nr. 615347.

⁶ GA, 138/20.05.1911.

⁷ Adressbücher der Stadt Dortmund, Ausgaben für die Jahre 1912 bis 1924.

⁸ Dortmunder Tageblatt, 217/16.09.1918.

⁹ DZ, 600/24.11.1918.

¹⁰ DZ, 2/02.01.1919.

¹¹ DZ, 262/15.06.1920.

¹² DZ, 232/18.05.1924.

¹³ Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, Bestand K 104, Nr. 615347.

¹⁴ Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, Bestand K 104, Nr. 615347.



während Luss und ein ebenfalls im Auto mitfahrender Sohn den Unfall unverletzt überstanden.¹⁵ Mally Luss geb. Weinberg wurde auf dem jüdischen Teil des Hauptfriedhofs beigesetzt. Die Grabstelle befindet sich noch heute in der äußersten nordwestlichen Ecke des alten jüdischen Teils des Hauptfriedhofes.

Der Anwalt wurde seit der Machtübernahme der Nationalsozialisten immer wieder von SA-Männern und Polizeibeamten aufgesucht, die von ihm Geld forderten und erpressten. Seine Sammlung ausländischer und antiker Waffen, für die ihm ein indischer Besucher einmal 25.000 RM geboten hatte, sowie eine wertvolle Briefmarkensammlung wurden bereits 1933 beschlagnahmt. Die Anwaltspraxis konnte Luss nach der Auflösung der Sozietät mit Däumig zwar noch fortsetzen, doch gingen seine Einnahmen immer mehr zurück. Im November 1938, als ihm die Zulassung als Rechtsanwalt entzogen wurde, hatte er vermutlich bereits kein Einkommen mehr.

Ende 1936 verließ Jacobi Luss sein Haus Bäumerstraße 10 und bezog eine Wohnung im Haus Hohenfriedberger Straße 6. Das Haus Bäumerstraße 10 verkaufte er im Sommer 1938. Es gelang ihm noch, sein Mobiliar – Möbel aus Edelholz, Teppiche und wertvolle Gemälde – zu verkaufen.

Vor der Pogromnacht 1938 wurde Jacobi Luss vor einer Verhaftung gewarnt. Weil er noch im Besitz seines Passes war, konnte er mit der Eisenbahn nach Amsterdam entkommen. Dort versuchte er, sich als Rechtskonsulent ein Einkommen zu verschaffen und lebte zuletzt im Haus Amstellaan 265 in Amsterdam. Ob ein bei einem Ingenieur in Düsseldorf zur Aufbewahrung abgegebenes Paket mit Schmuckstücken seiner verstorbenen Frau noch zu ihm gelangte, ist nicht bekannt.

Seit Mai 1942 musste Jacobi Luss in den Niederlanden den Judenstern tragen. Am 4. Februar 1944 wurde er verhaftet und in das Durchgangslager Westerbork geschafft. Bei seiner Verhaftung wurden 30.000 hfl. beschlagnahmt, und er verlor die Einrichtung seiner Amsterdamer Wohnung. Von Westerbork wurde er am 25. Februar des Jahres nach Theresienstadt deportiert und am 16. Oktober nach Auschwitz transportiert.

Jacobi Luss gilt seit dem 18. Oktober 1944 als tot.¹⁶ Sein Name findet sich auf dem Grabstein auf dem Hauptfriedhof Dortmund.

Klaus Winter
21.11.2024

¹⁵ DZ, 411/04.09.1933, Castrop-Rauxeler-Volkszeitung, 244/04.09.1933.

¹⁶ Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, Bestand K 104, Nr. 615347.